



Bernhard Hirzel nimmt die Gäste für eine kompetente Führung durch den Botanischen Garten in Empfang (Bild Hans-Ueli Dössegger)

Editorial

Was ich lange Zeit kaum mehr für möglich hielt, wird jetzt doch noch Wirklichkeit: Diesmal schreibe ich tatsächlich meinen letzten Jahresbericht als IGLU-Präsident!

Seinerzeit lediglich als Gründungspräsident für einen historischen Akt vorgesehen, anschliessend zum Vorsitzenden für das Startjahrzehnt verknürt und mit schmeichelhaften Vorschusslorbeeren dafür geködert, danach wiederholt als pflegeleichte Ausnahme mit dem süssen Elixier *Unersetzlich* beträufelt und ermuntert, sind es am Ende 32 Jahre geworden. Eine unglaublich lange Zeit – für die es die unterschiedlichsten Interpretationen gibt! Angefangen bei der Streitlust eines unverbesserlichen Weltverbesserers bis hin zum Ruch der Sesselkleberei eines Geltungssüchtigen.

Man mag meine Ägide als Lebenswerk eines daueroptimistischen Reparaturs sehen, als Beispiel beharrlicher Kontinuität loben, sich nach den tiefenpsychologischen Gründen für so eine Art Besessenheit fragen oder erstaunt sein über eine so lang anhaltende Lust an Freiwilligendiensten – für mich selber verging diese Zeit wie im Flug und für mich sind die Grundfesten meiner Ausdauer klar: Ohne die Liebe zur natürlichen Vielfalt, ohne die Hilfe

meiner Ehepartnerin und die immense Unterstützung ähnlich fühlender Zeitgenossen beiderlei Geschlechts wäre diese Geschichte hier gegenstandslos. Überzeugung, Einsicht, Hoffnung, Freude und Vertrauen waren eigentlich alles, was es für die Aufgabe brauchte! Das waren und sind die Quellen: Nichts ist für mich wahrer als die Abhängigkeit der menschlichen Spezies von der Natur des Planeten Erde, die wir zu all dem umformen, was unser Leben garantiert. Nichts ist kostbarer als dieses phänomenale Raumschiff, auf dem wir unsere Erfolge feiern und unseren Niederlagen begegnen! Auch wenn das Gewohnheitstier Mensch alles bis zum äussersten ausreizt, ändert es sich doch auch immer wieder. Solange Meinungs- und Redefreiheit nicht ersäuft sind, besteht kein Grund, lustlos zu werden oder in Angst zu erstarren. Wer diese Erkenntnisse teilt, sollte sich nicht vor Engagements scheuen; er oder sie hat das Rüstzeug, eine Rolle zu spielen! Es ist eine Genugtuung für mich, das Zepter der IGLU bei guter Gesundheit einem neuen Kapitän anvertrauen zu dürfen! Ich danke Bernhard Hirzel, der Lust und Kraft dafür einsetzen will, aus tiefem Herzen dafür!

Ganz einfach, weil ich untröstlich gewesen wäre, wenn es die Vereinsgeschichte bloss auf eine Ära K. gebracht hätte!

Ernst M. Kistler

Chronik 2014

Samstag, 4. Januar

Wasservogelexkursion Flachsee an der Reuss

Bald nach dem Start musste die mit 26 Personen im Vergleich zum langjährigen Mittel leicht unterdurchschnittlich besetzte Gruppe einsehen, dass ihr diesmal das Wetter nicht hold gesinnt sein würde. Ständiger Regen macht ja nicht bloss nass, sondern schlägt auch aufs naturfreundlichste Gemüt! Anfangs liess sich aber niemand etwas anmerken. Für einmal lenkte der kleinste Vertreter unserer Vogelwelt, das Sommergoldhähnchen, am meisten Aufmerksamkeit auf sich. Erstens, weil die Art als ausgesprochener Insektenfresser um diese Jahreszeit nicht mehr hätte anwesend sein dürfen. Zweitens, weil das bis zu 7 Gramm schwere Vögelchen seine ganze Behändigkeit und einen enormen Fleiss bei der Nahrungssuche darbot. Und zwar im Buschwerk am Flussufers, was für eine auf Nadelbäume spezialisierte Art ein ungewöhnlicher Aufenthaltsort ist. Es gehört zu den Wundern der Natur, dass auch ein so zerbrechliches Geschöpf ein Gespür dafür hat, wo im Winter die Insekten am zahlreichsten sind, am Wasser nämlich. Weniger Lust für Auftritte bekundeten die eigentlichen Lockvögel der Winterexkursion: Die Garde der Enten repräsentierten Stock- und Krickenten, schwach flankiert von Spiess-, Schnatter- und Tafelente. Den Reigen der Tauchenden und Bunten retteten Zwerg- und Haubentaucher, Gänsesäger und Brandgans mit Einzelauftritten. Bei den Grossvögeln machte sich der Silberreiher einmal mehr zum Star. Dafür genügte ihm drei Kurzdarbietungen. Es war am Ende also nicht die Aufwartung der Vögel – es zeigten sich immerhin 35 Arten –, sondern der Regen, der den vorzeitigen Abbruch erzwang und die Schar in den einzigen Gasthof im Gebiet trieb, wo man sich fachsimpelnd und gut umsorgt für die Rückfahrt stärkte.

Freitag, 14. Februar

Käuzchenpirsch in der Vollmondnacht

Die Waldkäuze gaben sich weniger ruffreudig als in früheren, kälteren Jahren. Vermutlich, weil nicht alle bekannten Reviere besetzt waren. Die Käuze verrieten aber ihre Anwesenheit regelmässig, allerdings aus sicherer Entfernung. Versuche, ihnen mit Standortwechseln näher zu rücken, fruchteten trotz vorbildlichem Verhalten der Gruppe nichts. Zurückhaltend zeigte sich auch der Vollmond. Er lieferte zu Beginn der Pirsch ein Muster seiner Leuchtkraft, um danach die Wolkendecke immer dichter über's Gesicht zu ziehen und bald ganz darunter zu verschwinden. Dafür war die Kehrseite positiv, bekamen doch die 24 in den Wald vorgehenden Personen bei ihrem Hör- und Sinn-

erlebnis auch kein gegenseitiges Zähneklappern zu hören! Die Pirsch wird den Teilnehmenden in guter Erinnerung sein, gab doch Hans-Ueli Dössegger dank neuester Technik (Tablet) beim Eintritt ins Reich der Käuze einen kompetenten Einblick ins Leben der nachtaktiven Vögel. Beim Abschluss im nahen Wirtshaus wurde schnell klar, dass die nächtliche Pirsch die Teilnehmenden einmal mehr tief beeindruckt hat. Das schönste Kompliment für die Exponenten der IGLU!

Freitag, 7. März

31. Generalversammlung mit Fondue-Plausch

Besucherrekord! 40 Mitglieder folgten dem vertutzten Präsidenten, beim von Hans-Ueli Dössegger bebilderten Rückblick auf das Jubiläumsjahr und dem Ausblick auf die Anlässe des laufenden Jahres, ehe sie dem traditionellen Fondue-Plausch frönen konnten.

Urs Kuhn, Vizepräsident, und Hans-Peter Guidon, Leiter der umtriebigen Nistkastengruppe, stellten sich zur Wiederwahl und wurden mit grossem Applaus in ihren Rollen betätigt. Genauso wie das Revisorenteam, dem Nelly Guidon, Erika Lenherr und Jürg Kägi angehören. Einzig die Suche nach einem jüngeren Vorstandsmitglied bzw. eines potenziellen Nachfolgers im Präsidium blieb ohne Erfolg. Dafür unterstützten die Versammelten den Beschluss des Vorstandes, der an Platznot leidenden Naturstation Silberweide am oberen Greifensee bei seiner Sanierung mit einer Finanzhilfe von 1'500 Franken unter die Arme zu greifen!

Pfingstmontag, 9. Juni

Velo-Exkursion in ausgewählte Schutzgebiete

Verschoben auf Bettag (s. 21. September)

Infolge einer erst bei den Vorbereitungen auftretenden Terminkomplikation musste die Exkursion abgesagt werden. Sie wurde an der regulären Vorstandssitzung im Mai auf den Bettag verschoben (s. Bericht vom 21. September).

Mittwoch, 18. Juni

Neophyten-Bekämpfung Gries

Bei guten Wetterbedingungen schafften es sieben hilfsbereite Mitglieder problemlos, den aufstrebenden Stängeln der unerwünschten Arten die Kraft zur Überwucherung des Areals zu brechen. Um am Ende des Krampfes als Lohn gemeinsam einen Gratis-Znacht auf der abendmilden Terrasse des La Stazione geniessen zu dürfen!



Montag, 23. Juni

Neophyten-Bekämpfung im Grossried

Nachdem wir beim Einsatz im Vorjahr eine böse Überraschung erlebt und sich Günther und ich bei einem Spezialeinsatz beinahe verausgabt hatten, wurde im Kontakt mit der GNVU geklärt, wie die Lage auf der ungepflegten Näniker Seite verbessert werden könnte. Die Lösung: Gemeinsamer Einsatz am selben Tag, mit abschliessendem gemeinsamem Znacht. Gesagt, getan! 6 IGLU-Mitglieder und etwa doppelt so viele GNVU-HelferInnen arbeiteten sich rund zwei Stunden durch die hartnäckigsten Goldrutennester und schichteten einen echten *Piz Solidago* auf, ehe sie das Areal für die verdiente Pizza verliessen. Fazit der Aktion: Der gemeinsame Einsatz wird 2015 wiederholt. Während nämlich auf der Volketswiler Seite ein kurzer Kontrollgang genügt, ist auf der Näniker Seite der Herd noch akut und demzufolge tätige Hilfe nötig!

Freitag, 11. Juli

Picknick auf dem Bergli abgesagt!

Nach einer Mini-Telefonkonferenz am Nachmittag liessen wir die Pläne fallen: Absage, angesichts ungünstiger Wetteraussichten! Zum zweiten Mal in der langen Geschichte unseres Sommerpicknicks. Es war eher ein schlechter Witz, dass sich am späteren Abend die Sonne nochmals zu einer kurzzeitigen Neckerei entschloss!

Samstag, 19. Juli

Besuch der Naturstation Silberweide

Der Präsident und die Leiterin des dank der IGLU-Spende möglich gewordenen Rundgangs, Nathalie Séchaud, durften 21 gut gelaunte Mitglieder willkommen heissen. Diese konnten das Prachtwetter nutzen, um verschiedene unvergessliche Eindrücke zu sammeln: Eine Zauneidechse in den für sie angelegten Steinriegeln, blühende Gewürzkräuter in ihren Geröllgärten, klappernde Störche, einen langhörnigen Weidenbock und selbstverständlich die anschaulichen Informationstafeln, die unser Zustupf ermöglicht hat (s. auch GV-Bericht).

Samstag, 23. August

Besuch des botanischen Gartens Zürich, 2. Teil

Unser Vorstandsmitglied, Bernhard Hirzel, Obergärtner im Botanischen Garten, führte die 21 erwartungsfroh lauschenden Teilnehmenden durch das Freiland, um den im Vorjahr ins Wasser gefallenen Teil *Ziele und Themen des Gartens* profund und mit Humor nachzuholen. Obschon sich auch bei der Neuauflage der Regen nicht vollends beherrschen konnte und mit einem tüchtigen Guss dazwischen funken musste. Dank gutem Zeitgefühl und der exzellenten Cafeteria im Botanischen Garten aber ein leicht lösbares Problem!

Mittwoch, 17. September

Weiden-Bekämpfung Gries

Die pünktlich um 17 Uhr zum Einsatz angereisten neun HelferInnen meisterten ihr Aufgabe pech- und unfallfrei, will heissen, trockenen Fusses, was angesichts früherer Erfahrungen immerhin wohlthuend war – im Gegensatz zu den Schwielen, welche die zähen Purpur- und Salweiden leider verursachen können. Oder den Rückenschmerzen, die einem so unmissverständlich deutlich machen, dass man alters- und fitnessmässig kein Geflunker mehr riskieren darf! Beim abschliessenden Pizzaschmaus wurde denn auch kaum über den Sinn und Zweck der geleisteten Reissarbeit reflektiert, sondern über Gott und die Welt gesprochen.

Sonntag, 21. September – Bettag

Besuch von Volketswiler Schutzgebieten

Es brauchte eine gehörige Portion Zuversicht, den nächtlichen Regenfällen zum Trotz aus dem Bett zu steigen und das Gebiet Giessen, Vorleben, Tonächer zu durchschlendern, um vom Präsidenten Einblick in eine Landschaftskammer zu bekommen, die dank der überarbeiteten kommunalen Schutzverordnung an Bedeutung gewinnt. Nachdem sich die Wolken verzogen hatten, konnten sich die 13 Teilnehmenden genug Zeit dafür nehmen und sich an der Abfolge von Trocken- und Feuchtbiotopen, Naturschutz- und Regenerationszonen, Hecken und Einzelbäumen erfreuen. Gerade die Entwicklung der von uns gepflanzten Hecken mag auch ein bisschen Stolz auf das Geleistete geweckt haben! Da waren die Informationen zum Schmalblättrigen Greiskraut und der abschliessende Besuch im neu geführten, empfehlenswerten Café im Griespark sicher bloss noch willkommene Zugaben!

Samstag, 4. Oktober

Zugvogelbeobachtung im Schwerzenbacherried

Hans-Ueli Dössegger und ich standen bis rund 14 Uhr zwar im Nebel, konnten danach aber einmal mehr auf blauen Himmel, angenehme Wärme und reges Treiben schauen! Auf dem Steg und in der Luft! Im Verlaufe unserer Anwesenheit besuchten uns 75 Erwachsene und 11 Kinder, wie immer vorzüglich verwöhnt von einer Kuchenauswahl à la Marta. Was ein paar Gäste zu spürbar längeren Aufhalten bewog! Aber auch die Vögel machten mit. 800 Individuen, die 48 Arten angehörten, sind eine gute Ausbeute. Neben den fast schon obligaten Überflügen der Beutelmeisen, die uns zwar



meist nur mit ihren Rufen necken, gingen auch die Eisevögel aus sich heraus. Bei einer Aufführung jagten gleich drei auf einen Streich! Sonst hielten sie den Puls der Interessierten im Doppel hoch.

Weitere Aktivitäten

Schrecknis Streichelzoo vom Tisch!

Das Wichtigste vorweg: Die Gefahr, gegen die wir uns mit einer Einwendung gewehrt haben, ist in dieser Form vom Tisch! Weil der Kanton das erhoffte Veto eingelegt hat! Wir atmen auf! Denn das Projekt des Privaten Gestaltungsplans Gries hätte ein empfindliches Gebiet verpfuscht. Da eine isolierte Kleinbauzone, wie sie beim Feuerwehr-/Werkhofgebäude-Projekt noch abgewendet werden konnte, entstanden wäre. In einem Gebiet, in dem der Kiesabbau längst beendet ist! Darum ersuchten wir die Behörden, dem Wert der Landschaft jene Bedeutung zuzumessen, die ihr mit raumplanerischen Mitteln gegeben wurde und sie höher zu gewichten als die Pläne der Projektanten. Nicht nur wir sahen im als Wärterhaus deklarierten Gebäude das Kernanliegen des Projekts. Ein Bau, der ohne Privaten Gestaltungsplan keine Aussicht auf eine Bewilligung hätte, da er ausserhalb der Bauzone liegt – eine Mogelpackung also! Abgesehen davon, dass ein Streichelzoo mit 20 Parkplätzen nicht in die Nähe eines Friedhofs und eines visionären Erholungsparks gehört! Ich danke insbesondere Tom Häussermann, der mir beim termingebundenen Studium der Unterlagen und Fakten sowie bei der raschen Erarbeitung der Einwendung wertvolle Hilfe bot, ganz herzlich!

Koordination der Gemeinde bei der Neophytenbekämpfung

Welch ein Vergnügen, miterleben zu dürfen, dass die offizielle Unterstützung der Gemeinde bei der Bekämpfung der Neophyten, so wirksam ist! An dem Anfang Juli von der Gemeinde angebotenen Kurs mit demselben Aufbau wie der von uns früher durchgeführte, nahmen zwischen 40 bis 50 aufmerksame ZuhörerInnen teil! Besonders wertvoll war der Besuch von Angestellten aus diversen Verwaltungsabteilungen, was unterstreicht, dass die Breitenwirkung erkannt worden ist und verbessert wird. Dank den Koordinationssitzungen (zweimal jährlich) dürfen wir davon ausgehen, das Problem in Zukunft noch besser meistern zu können.

Nistkastentätigkeit: Endlich wieder Schleiereulen!

Bei der jährlichen Nistkastenkontrolle durften wir erstmals wieder eine Schleiereule registrieren (s. Homepage)! Damit haben 2014 alle von uns geförderten Arten Mehl- und Rauchschnalbe, Mauer-

segler, Turmfalke und Schleiereule hoffnungsvolle Lebenszeichen gegeben. Was letztere angeht, durften wir beim Reinigungsgang dank zahlreichen Gewöllfunden sogar davon ausgehen, dass eine Brut stattgefunden hat. Hoffen wir, dass der Winter nicht alles wieder ins Gegenteil verkehrt!

Dohlenkolonie Milandia: Rettungsversuch läuft

Im Sommer hat Andrea Stricker eine Dohlenkolonie mit über 20 Brutpaaren entdeckt, die sich im Milandia-Areal angesiedelt hat. Das Ereignis gab Anlass, mit dem Chef dort über eine Rettungsaktion zu verhandeln. Im Gegensatz zur Schneider Recycling AG, die „ihre“ Brutpaare duldet, ohne Erfolg! Inzwischen sind wir direkt an die Migros gelangt.

Öffentlichkeitsarbeit

Neben regelmässigen Ankündigungen und Berichten in der VoWo und 2 bis 3 Rundbriefen während des Jahres ist die seriöse Bewirtschaftung der Homepage durch unseren Webmaster Hans-Ueli Dössegger zum wichtigsten Kommunikations- und Nachschlagemittel geworden! Deshalb gilt: Die Besuche daselbst nicht vergessen (s. unten)!

Vorstands- und HelferInnen-Essen

Am 7. Februar haben sich die Vorstandsmitglieder und das Revisorenteam zusammen mit Partnerinnen bzw. Partnern im Restaurant Chappeli zum zwanglosen Essen getroffen und den traktandenfreien Abend einmal mehr sehr genossen.

Dank an alle!

Ich möchte allen an der IGLU Interessierten, Mitgliedern und Nichtmitgliedern, besonders aber den langjährigen WeggefährtInnen, herzlich für ihre Sympathie und das mir stets geschenkte Vertrauen danken. Ich gelobe, dass ich auch in der zweiten Reihe ein aktiver Naturschützer bleiben werde!

Mutationen

Leider mussten wir *drei* Austritte verkraften ohne uns über einen Eintritt freuen zu können! Deshalb auch diesmal wieder der dringende Appell: Werben, werben, werben! Danke!

Ernst M. Kistler, Präsident, 7. Februar 2015



www.iglu-volketswil.ch